



Jahrbuch **Schöpfung**  
der Religionspädagogik

**V&R**

Herausgegeben von  
Stefan Altmeyer / Rudolf Englert / Helga Kohler-Spiegel /  
Elisabeth Naurath / Bernd Schröder / Friedrich Schweitzer

# Inhalt

## Schlaglichter

Die 4.-Klässlerin Theresa zur Weltentstehung .....	8
Schöpfung aus zehn Kilometern Höhe ( <i>Klaus Froese</i> ) .....	11
Die Natur ist immer ein Ganzes ( <i>Harald Lesch</i> ) .....	13
Am Beispiel des Waldes die Welt erklären ( <i>Bodo Marschall</i> ) .....	15
Theologie der Geburtlichkeit ( <i>Hanna Strack</i> ) .....	17
Evolution und Schöpfung in der Schule – Willkommene Herausforderungen durch neue evolutionsbiologische Bildungsoffensiven ( <i>Heinz-Hermann Peitz</i> )	21
Die Bedrohung durch den Klimawandel und Möglichkeiten seiner Eindämmung. Anstöße aus theologisch-ethischer Perspektive ( <i>Andreas Lienkamp</i> ) .....	24

## Interdisziplinäre Perspektiven

Schachmatt für die Schöpfung? Empirische Befunde und religionspädagogische Herausforderungen ( <i>Christian Höger</i> ) .....	30
Alles in bester Ordnung. Ein Interpretationsvorschlag zu den Schöpfungstexten am Anfang der Bibel ( <i>Georg Steins</i> ) .....	45
Wie »gendergerecht« ist die Schöpfungstheologie? ( <i>Desmond Bell</i> ) .....	60
Verbindet oder trennt die Schöpfungstheologie? Schöpfungsnarrative muslimischer Denkerinnen und Denker ( <i>Fahimah Ulfat</i> ) .....	71
Mitgeschöpflichkeit – biblische Impulse für eine Tierethik angesichts der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ( <i>Peter Riede</i> ) .....	85
Schöpfungsglaube im Anthropozän? ( <i>Alexander Loichinger</i> ) .....	96
Die Verantwortung des Menschen in Zeiten der Künstlichen Intelligenz ( <i>Thomas Christaller</i> ) .....	109
Schöpfung und Evolution – eine Beziehung voller Missverständnisse ( <i>Martin Rothgangel</i> ) .....	123

## Didaktische Konkretionen

Schöpfung aus curricularer Sicht: Was lernen Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht laut Bildungsplan und was sollten sie lernen? (Peter Kliemann und Friedrich Schweitzer) .....	136
Jugendliches Denken über Schöpfung und Evolution – empirische Forschungen – religionspädagogische Herausforderungen (Veit-Jakobus Dieterich) .....	148
»Ich widerspreche alles, weil eigentlich überall Gott drin steht« – theologische Herausforderungen und schöpfungsdidaktische Stolpersteine (nicht nur für den Religionsunterricht) (Guido Hunze) .....	161
Grenzgänge zwischen Natur und Schöpfung – Grundlagen und Vorschläge für fächerverbindendes Lernen in Biologie- und Religionsunterricht (Stefan Altmeyer und Daniel Dreesmann) .....	171
»Im Anfang war der Klang ...« – Schöpfung fächerverbindend mit Musik unterrichten – didaktische Entfaltungen und Konkretionen (Heike Lindner)	184
Die Axt am Baum des Lebens – Überlegungen zu schöpfungstheologischen Aspekten in Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen (Matthias Wörter) .....	195
Werte-Bildung auf dem Erlebnisort Bauernhof (Elisabeth Naurath) .....	207
Theologisch argumentieren üben am Beispiel Schöpfung (Thomas Weiß) .....	218
»Schöpfung«: trivialisiert, separiert, historisiert und instrumentalisiert – oder eingebunden in den befreienden Horizont biblischer Hoffnung? Kritische Sichtung unterrichtspraktischer Materialien zur Schöpfungsthematik (Andreas Benk) .....	229

## Bilanz

»Schöpfung« im Religionsunterricht – eine etwas ernüchternde Zwischenbilanz (Rudolf Englert) .....	250
--	-----

# Die Bedrohung durch den Klimawandel und Möglichkeiten seiner Eindämmung

## Anstöße aus theologisch-ethischer Perspektive

Andreas Lienkamp

In dem Ende 2015 in Paris beschlossenen Weltklimavertrag mahnen die 195 Unterzeichnerstaaten, dass durch die Veränderung des Klimas inzwischen eine *akute* Bedrohungslage entstanden ist.<sup>1</sup> Papst Franziskus bezeichnet die globale Erwärmung deshalb völlig zu Recht als »eine der wichtigsten aktuellen Herausforderungen« der Menschheit (Laudato si' 25).

### 1 Ursachen und Folgen des gegenwärtigen Klimawandels

Der Treibhauseffekt wird durch den Menschen gefährlich verstärkt. Hauptursachen sind die Verbrennung von Erdöl, Kohle und Erdgas, aber auch Emissionen aus Industrie, Verkehr, Landwirtschaft und Müll sowie die großflächige Zerstörung von Wäldern.

So werden derzeit Jahr für Jahr global rund 50 Milliarden Tonnen Treibhausgase freigesetzt. Dadurch steigt die Temperatur der unteren Atmosphäre und der Meere. Werden bei Produktion und Konsum nicht gravierende Änderungen vorgenommen, kann die Temperatur von vorindustriellen 15 °C auf über 20 °C im Jahr 2100 klettern, mit verheerenden Folgen.

Schon jetzt führt die größere Wärme zu extremen Wetterereignissen, die an Häufigkeit und/oder Intensität zunehmen: Stürme, Starkniederschläge und Hitze. Die Folgen sind Sturmfluten, Überschwemmungen, Dürren und Waldbrände, die allesamt schwerwiegende Auswirkungen auf das Leben, die Gesundheit, die Wasserversorgung und die Ernährung haben. Der Meeresspiegel steigt, Klimazonen verschieben sich und ganze Ökosysteme, wie etwa Korallenriffe, brechen zusammen. Der jüngste Bericht des Weltklimarates ist eindeutig: Der Mensch ist die Ursache der beobachteten Erwärmung.

---

1 Vgl. zum Ganzen meine Habilitationsschrift: Andreas Lienkamp, Klimawandel und Gerechtigkeit. Eine Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive, Paderborn 2009, sowie zuletzt Andreas Lienkamp, Klimagerechtigkeit. Fairness in Zeiten globaler Erwärmung, in: Vogt, Markus/Schallenberg, Peter (Hg.): Soziale Ungleichheiten. Von der empirischen Analyse zur gerechtigkeitsethischen Reflexion (Christliche Sozialethik im Diskurs 9), Paderborn 2017, 167–192.

## 2 Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit als zentrale ethische Bewertungsmaßstäbe

Der Klimawandel ist nicht nur eine technische, wirtschaftliche und politische, sondern auch eine große moralische und spirituelle Herausforderung. Es geht um unseren Planeten und das Leben auf ihm. Die irdische Schöpfung ist der Menschheit als Leihgabe anvertraut. Als lebendige Statuen Gottes müssen wir das Klimasystem schützen.

Das größte Gerechtigkeitsproblem besteht darin, dass die Hauptverursachenden und die Hauptleidtragenden nicht dieselben sind. Hauptverursachende sind die reichen Industrienationen, Schwellenländer und Eliten in den Entwicklungsländern. Sie verstoßen gegen die Forderungen der globalen, intergenerationellen und ökologischen Gerechtigkeit.<sup>2</sup> Denn die Hauptleidtragenden – vor allem arme Menschen und Völker in den Staaten des globalen Südens, die kommenden Generationen sowie die außermenschliche Natur – haben das Klima kaum oder gar nicht negativ beeinflusst.

Gerechtigkeit bedeutet, dass allen ihr Recht zukommen muss. Diejenigen, die im großen Stil Treibhausgase emittieren und/oder Wald vernichten, missachten grundlegende Rechte jetziger und künftiger Menschen: das Recht auf Leben, auf Unversehrtheit, Gesundheit, Trinkwasser und Nahrung, auf Frieden und soziale Sicherheit, auf nachhaltige Entwicklung und auf eine intakte Umwelt. Der menschengemachte Klimawandel ist somit eine massive Ungerechtigkeit, die bestehendes Unrecht, wie Hunger, Armut und Gewalt, verschärft.

Das Verursacherprinzip verlangt, angerichtete Schäden wiedergutzumachen sowie angemessene Hilfe zum Schutz vor den erzeugten Gefahren und bei der Bewältigung unwiederbringlicher Verluste zu leisten. Vorrangig ist jedoch, Schädigungen überhaupt zu vermeiden. Für Gerechtigkeit einzutreten bedeutet weiterhin, das Weltwirtschaftssystem und die Lebensstile der Wohlhabenden grundlegend in Richtung Nachhaltigkeit zu korrigieren.

Um eine gefährliche menschengemachte Störung des Klimasystems zu verhindern, muss der Anstieg der globalen Erdoberflächentemperatur *deutlich* unter 2 °C, noch besser unter 1,5 °C gehalten werden, wie in Paris vereinbart wurde. Unabhängig davon, ob die Völkergemeinschaft dies schafft, müssen wir uns für die Senkung des Treibhausgasausstoßes und für den Stopp der Wald-

---

2 Zur Thematik der Generationengerechtigkeit vgl. Andreas Lienkamp, Intergenerationelle Gerechtigkeit, in: Markus Patenge/Roman Beck/Markus Luber (Hg.), *Schöpfung bewahren. Theologie und Kirche als Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung* (Weltkirche und Mission 7), Regensburg 2016, 104–127.

vernichtung einsetzen; denn jedes Zehntel Grad Temperaturanstieg, das vermieden wird, bedeutet weniger Leid und Elend (und weniger finanzielle Lasten).

### 3 Schutz des Klimas und Schutz vor dem Klimawandel

In der Klimarahmenkonvention von 1992 betonen die Unterzeichnerstaaten die gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeiten der einzelnen Länder. Wer mehr von dem ökonomischen System profitiert hat, das die Emissionen hervorgebracht hat, ist umso mehr in der Pflicht, zumal diejenigen zumeist auch wirtschaftlich stärker und von den nachteiligen Klimafolgen in geringerem Maße betroffen sind.

Um der Gerechtigkeit willen müssen vor allem die Hauptverursacher umgehend wirksame Maßnahmen zur Minderung, Anpassung, Katastrophenhilfe und zum Wiederaufbau ergreifen. Diese Verpflichtungen schnellstmöglich einzulösen, ist aus ethischen Gründen zwingend – und überdies auch ökonomisch vernünftig; denn je zögerlicher und je weniger ambitioniert vorgegangen wird, desto höher werden die künftigen Kosten sein.

Für den Klimaschutz sind ein Instrumentenmix sowie Anstrengungen auf allen Ebenen erforderlich, von der Staatengemeinschaft bis hin zu den Privathaushalten.

Der wichtigste *politische Schritt* zur Eindämmung des gefährlichen Klimawandels wäre, rechtlich zu verankern, dass alle Wirtschaftssubjekte die sozialen und ökologischen Folgekosten ihres Handelns vollständig tragen. Dadurch würde klimaschädliches Produzieren und Konsumieren teurer, klimafreundliches Handeln würde im Vergleich dazu günstiger. Weitere politische Instrumente sind u. a. die Vereinbarung verbindlicher, terminierter und ausreichender Minderungsziele, der Aufbau eines wirksamen globalen Emissionshandels, die Abschaffung klimaschädlicher Subventionen, Bevölkerungspolitik durch Armutsbekämpfung und Bildung und nicht zuletzt der Ausbau von Umweltbildung und erziehung.

*Technische und strategische Instrumente* sind vor allem das Energiesparen und der Abbau von Verschwendung (etwa bei Strom, Wärme oder Lebensmitteln), die Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz, der vollständige Umbau der Energiewirtschaft zu Erneuerbaren, der Stopp der Waldvernichtung, ferner Aufforstung und nachhaltige Forstwirtschaft sowie eine Abkehr von der hochindustrialisierten Landwirtschaft hin zu ökologischem Landbau.

Die Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention haben sich darüber hinaus verpflichtet, *Maßnahmen zur Anpassung* an die Klimaänderungen durchzuführen.

ren. Solche wären z. B. der Schutz vor Überflutungen und Überschwemmungen, der Aufbau von Frühwarnsystemen, ein Finanzierungsfonds für Anpassungsprogramme vor allem für die ärmsten Länder und die völkerrechtliche Anerkennung und Integration von Klimaflüchtlingen.

Papst Franziskus macht in seiner wichtigen Enzyklika »Laudato si'« deutlich, dass es noch nicht zu spät ist (vgl. LS 13, 193): Jede und jeder einzelne, aber auch Staaten und die Völkergemeinschaft können noch umkehren. Wir alle können Beiträge zum Schutz des Klimas und des Lebens leisten; auch mit dem Einkaufs- und Wahlzettel. Mitleid kann Gerechtigkeit nicht ersetzen, die wir den Armen, den nachrückenden Generationen und unseren Mitgeschöpfen schulden. Unsere Kinder und Enkel könnten uns fragen, warum wir nicht mehr getan haben.

Dr. ANDREAS LIENKAMP ist Professor für Christliche Sozialwissenschaften am Institut für Katholische Theologie der Universität Osnabrück.

## Herausgeberinnen und Herausgeber

Dr. Stefan Altmeyer ist Professor für Religionspädagogik, Katechetik und Fachdidaktik Religion an der Universität Mainz.

Dr. Rudolf Englert ist Professor für Religionspädagogik an der Universität Duisburg-Essen.

Dr. Helga Kohler-Spiegel ist Professorin für Religionspädagogik und Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, Feldkirch/Österreich.

Dr. Elisabeth Naurath ist Professorin für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Universität Augsburg.

Dr. Bernd Schröder ist Professor für Praktische Theologie und Religionspädagogik an der Universität Göttingen.

Dr. h. c. Friedrich Schweitzer ist Professor für Praktische Theologie/Religionspädagogik an der Universität Tübingen.

Aus der Perspektive konkreter religiöser Lehr- und Lernprozesse ist »Schöpfung« mehr als nur ein Thema unter anderen: In keinem anderen theologischen Themenfeld gibt es wohl so stark Anlass, über die Bedeutung religiöser Traditionen in Anbetracht modernen Wissens und gegenwärtiger Lebensorientierungen nachzudenken. »Gott als Schöpfer(-kraft)« – was davon ist mit Blick auf Ethik, Ökologie und Naturerfahrung noch als genuin theologischer Zugang zu Welt und Wirklichkeit vermittelbar? Welche Formen kann ein Schöpfungsglaube überhaupt annehmen, der mit dem aktuell verfügbaren Wissen und gegenwärtigen Lebensbedingungen vereinbar ist? Gerade am Beispiel »Schöpfung« muss gezeigt werden können, worin Relevanz, Wert und Aufgabe religiöser Traditionen heute bestehen.

In wissenschaftlich fundierter Weise regt das Jahrbuch religionspädagogische Denkwege in Sachen Schöpfung an. Teil eins zeichnet ein breites Panorama individueller Zugänge, die sich zum unmittelbaren Einsatz im Religionsunterricht eignen. Teil zwei legt interdisziplinär und (inter-)religiös fundierte Grundlagen anhand zentraler Themen wie Künstliche Intelligenz, Gendergerechtigkeit, empirische Erkenntnisse zu Schöpfungsvorstellungen etc. Teil drei bietet eine Fülle didaktischer Konkretionen u. a. zu jugendtheologischen Perspektiven auf Schöpfung und Evolution, fächerverbindendem Unterricht, Bildungsplanentwicklung sowie Arbeit mit Musik und Filmen. Die abschließende Bilanz zeigt auf: Mit diesem Band ist der Weg für schöpfungsdidaktische Innovationen bereitet, die dringend an der Zeit sind.

**Vandenhoeck & Ruprecht Verlage**

[www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com)

ISBN: 978-3-525-70259-8



9 783525 702598